

Kokosfaser, die nachwachsende Alternative:

Der BUND empfiehlt Kokosfaser statt Torf, denn sie ist ein hochwertiges Naturprodukt, das man ganz nebenbei bei der Kokosnuss-Ernte gewinnt.

Wussten Sie's?

Der WWF: „Bis eine 2 Meter dicke Torfschicht gewachsen ist, vergehen rund 2.000 Jahre. Dieses Naturerbe zerstört ein Bagger in nur 2 Minuten.“ Die Kokosnuss hingegen ist ein nachwachsender Rohstoff, der alle 3 Monate geerntet werden kann - und das völlig Klimaneutral.

Kokosfaser ist für Hobbygärtner ein vollwertiger Ersatz für Torf, in einigen Punkten ist sie dem Torf sogar überlegen.

Kokosfaser trocknet etwa genau so schnell aus wie Torf, sie nimmt aber bis zu 30% mehr Feuchtigkeit auf.



2/3 einer Kokosfrucht können als Kokosfaser verwendet werden

Versuche im britischen Royal Botanic Garden zeigen, dass mit Kokosfaser gleich gute Ergebnisse zu erzielen sind wie mit Torfprodukten. Auf Grund dieser Ergebnisse werden jetzt dort nur noch Kokosfaser und Rindenprodukte verwendet.

Gut zu wissen:

Das Jahr 2010 wurde von der UNO zum „Internationalen Jahr der Biologischen Vielfalt“ erklärt, um weltweit Menschen wachzurütteln, sich ganz konkret für den Erhalt der Biodiversität einzusetzen. Wer also auf Torf in seinem Garten verzichtet, trägt sehr viel zum Erhalt der Moore und damit zur Vielfalt der Natur und zum Klimaschutz bei.

Mit gutem Beispiel voran:

romberg hat seine Produktpalette bereits heute weitestgehend umgestellt und will in Kürze ausschließlich 100 % torffreie Produkte vertreiben.

Fragen sie im Handel also nach Torfersatzprodukten!

Oder direkt bei Romberg unter www.romberg.de

Weitere Infos unter:

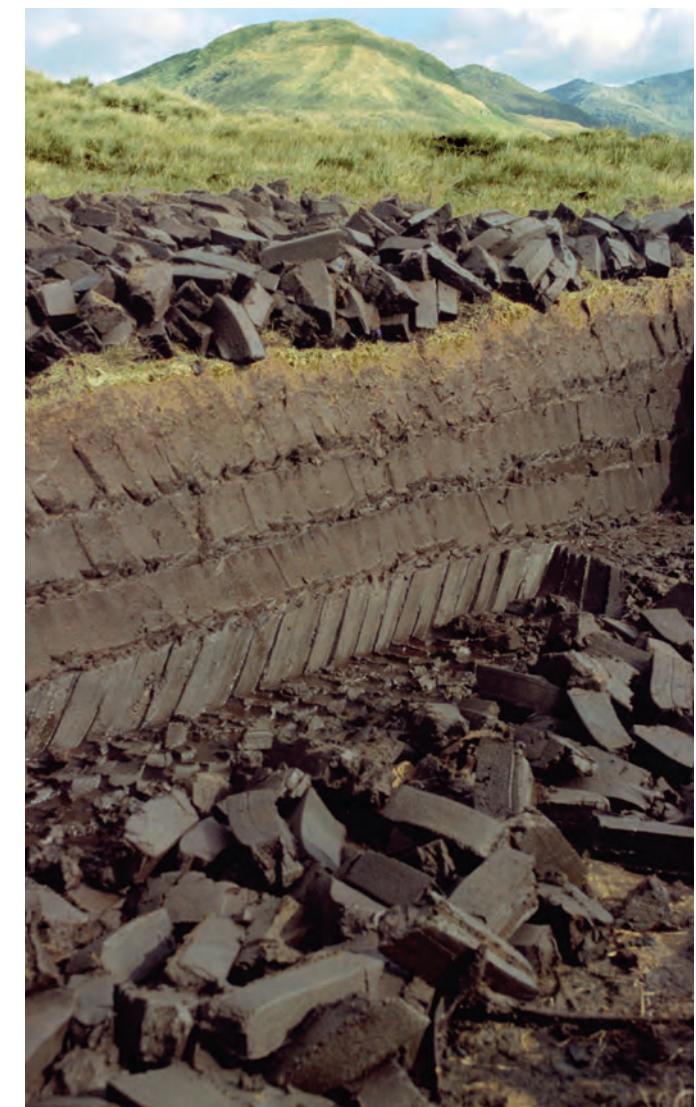
www.bund.net www.greenpeace.de
www.wwf.de www.dgmetv.de

Edm. Romberg & Sohn (GmbH & Co.) KG
Werner-von-Siemens-Str. 13
25479 Ellerau/Germany
Phone +49 (0) 41 06 - 70 99 · 0
Fax +49 (0) 41 06 - 70 99 · 32
Mail info@romberg.de · www.romberg.de

© copyright Romberg 2010

DER MÖRDER IST IMMER DER GÄRTNER ...

Lösungen für nachhaltiges Gärtnern.



Intakte Hochmoore sind in Europa fast gänzlich verschwunden

Seit Jahrzehnten werden durch den Torfabbau weltweit Moore vernichtet.

Allein in Deutschland ging der Bestand an intakten Hochmooren bis heute um 95 % zurück.



Das an sich sollte einen schon zum Nachdenken bringen. Was aber noch viel dramatischer ist, sind die damit verbundenen Klimaauswirkungen: Wie man heute weiß, sind Moore nicht nur einzigartige Landschaften, sondern vor allem riesige, globale Kohlensstoffspeicher. Solange man die Moore in Ruhe lässt, sind sie klimaneutral. Wenn man ein Moor aber entwässert, um Torf abzubauen, gibt es sein gespeichertes Kohlenstoffdioxid (CO_2) schlagartig ab¹.

Laut BUND² werden beim Torfabbau in Deutschland jährlich etwa 2 Millionen Tonnen Kohlendioxid freigesetzt. (Und Kohlendioxid ist als Treibhausgas für unsere Klimaerwärmung entscheidend mit verantwortlich.)

Wussten Sie's?

Trocken gelegte Moore verursachen pro Jahr so viel Treibhausgas, wie der gesamte Flugverkehr in Deutschland!

Lassen Sie uns ein Zeichen setzen und mit diesem Raubbau Schluss machen.

Zeit zum Umdenken!

Die mengenmäßig wichtigste Verwendung findet Torf nach wie vor im Erwerbs- und Hobbygartenbau.

2005 wurden laut Studie der European Peat and Growing Association allein in der EU 64 Mio m^3 Torf abgebaut, davon 9 Mio m^3 in Deutschland. Und rund 60 % dieser Gesamtmenge wurden im deutschen Gartenbau genutzt.

Das Bundesministerium für Umwelt und Naturschutz (BMU) forderte daher konsequenter Weise bereits in seinem Kabinettsbeschluss vom 7.11.2007 die „signifikante Reduzierung des Torfabbaus ab 2015 bei gleichzeitiger Steigerung der Verwendung von Torfersatzstoffen im Gartenbau“.³ Noch verbrauchen Deutschlands Hobbygärtner jährlich rund 2,3 Mio. m^3 Torf. Umgerechnet in den CO_2 Ausstoß bedeutet dies:

Ein handelsüblicher 80 l Torfsack belastet die Umwelt mit 19 kg Kohlendioxid (CO_2)⁴. Das ist mehr als ein PKW auf 100 km Fahrstrecke an Schadstoffen ausstößt.



Ein Ersatz des fossilen Rohstoffs Torf durch erneuerbare Grundstoffe ist also dringend notwendig.

Zeit zum Handeln!

Lassen Sie uns im Gartenbau schon jetzt voran gehen, denn es gibt längst Alternativen zum Torf. Alles was es braucht, ist ein wenig Umdenken. Sollte uns das unser Klima nicht wert sein?

¹ www.welt.de vom 24.3.09

Bericht des Johann-Heinrich-von-Thünen-Institut

² BUND-Ökotipp März 2008

³ Beschluss des Bundeskabinetts vom 7.11.2007 als Vorbereitung zur entsprechenden UN Konferenz in 2008

⁴ Deutsche Gesellschaft für Moorkunde e.V.